



Unterstützung von Promovierenden bei der Reflexion ihres Promotionsprojektes

Prof. Dr. Tobias Seidl
Hochschule der Medien Stuttgart

Tobias Seidl ist Professor für Schlüssel- und Selbstkompetenzen Studierender an der Hochschule der Medien Stuttgart. Als zertifizierter LEGO® SERIOUS PLAY® Facilitator setzt er die Methode seit 2014 in der Lehre und seiner hochschuldidaktischen Arbeit ein. Zudem führt er regelmäßig hochschuldidaktische Multiplikator*innenschulungen zum Thema durch.

Hochschulbereich:

Promotionskolleg

Veranstaltung:

Workshop zur Reflexion des eigenen Promotionsprojektes

Zielgruppe:

Promovierende aller Fächer in der Mitte ihrer Promotion

Zeitraumen:

Skill Building (30 Minuten) + Bauprozess (40 Minuten) + Vorstellung, Diskussion und Auswertung (90 Minuten)

Gruppengröße:

Maximal 12 Teilnehmende

Eingesetztes Material:

Pro TN 1x Window Exploration Bag (Setnummer 2000409) für Skill Building + Brick Soup (Erweitertes Landscape and Identity Set: Setnummer 2000430) für Hauptbauaufgabe

Raumkonfiguration:

Materialtisch + gemeinsamer Gruppentisch für alle Teilnehmenden

Modellart:

Individuelles Modell

Didaktisches Ziel:

Reflexion über eigene Projekte und das eigene Lernen; Anregen von Austausch

Ausgangslage

Die Promotion ist eine Herausforderung auf mehreren Ebenen. Inhaltlich muss ein fachlich anspruchsvolles Problem gelöst und der Forschungsstand erweitert werden. Diese wissenschaftliche Arbeit findet in einem sozialen und wirtschaftlichen Spannungsfeld statt, das viele Promovierende belastet.

Typische offene Fragen in der Mitte des Promotionsprozesses sind etwa: Wie kann ich eine gesunde Work-Life-Balance finden? Wie gehe ich mit unterschiedlichen an mich gerichteten Erwartungen – etwa durch den/die Betreuenden, Praxispartner*innen, die Familie und meinen eigenen Erwartungen – um? Wie (lange) kann/will ich die Finanzierung der Promotion sicherstellen? Welche Prioritäten setze ich an verschiedenen Stellen im Promotionsprozess?

Um diese und ähnliche Fragen zu bearbeiten, soll der Einsatz der LEGO® SERIOUS PLAY®-Methode Promovierende in der Mitte ihres Promotionsprojektes in einem Gruppensetting bei der Reflexion ihrer momentanen Situation unterstützen. Insbesondere werden die Teilnehmenden für die momentanen und kommenden Herausforderungen ihres eigenen Promotionsprojektes sensibilisiert und dabei unterstützt, zentrale zu klärende Fragen sowie Lösungsperspektiven herauszuarbeiten. Eine endgültige Lösung dieser Fragen ist jedoch nicht das Ziel der Intervention.

Die LSP-Methode wurde bewusst ausgewählt, weil die Methode sowohl rationale als auch intuitive Zugänge zum eigenen Promotionsprojekt ermöglicht. Da die Auseinandersetzung mit der Promotion ansonsten primär auf der kognitiven Ebene stattfindet,

eröffnet die LSP-Methode vielen Promovierenden zusätzliche und zum Teil auch neue Ebenen der Auseinandersetzung mit der eigenen Situation. Zudem regen das Arbeiten mit Metaphern und die Perspektiven und Beobachtungen der Zuhörenden zu einer tiefgehenden Reflexion des eigenen Projektes an.

Vorgehen

Hauptbauaufgabe des Workshops ist die Darstellung und Reflexion der verschiedenen Facetten des eigenen Promotionsprojektes mit einem LEGO®-Modell. Aufbauend auf einer Skill Building Phase, die die Teilnehmenden mit der Methodik vertraut macht und ins Thema einführt, bauen die Teilnehmenden ein individuelles Modell ihres eigenen Promotionsprojektes. Für diesen Bauprozess werden ihnen verschiedenen Fragen mitgegeben:

- Welche (wissenschaftliche) Frage möchte ich in meiner Promotion beantworten?
- Welche Methoden setze ich dabei ein?
- Welche Inputs sind dafür notwendig und welche Schnittstellen zu anderen Beteiligten sind vorhanden (Abhängigkeiten)?
- Welche Stakeholder sind am/im Promotionsprojekt beteiligt (beruflich/privat)?
- Wie sieht der gesamte Arbeits- und der Promotionsprozess aus (Meilensteine, Zeitplan, Zwischenschritte)? Wo stehe ich momentan?
- Welche Risiken gibt es im Projekt?
- Welche Leerstellen und offenen Fragen gibt es noch?



Darauf folgen die Vorstellung und Diskussion der individuellen Modelle. Die Teilnehmenden erhalten den Auftrag, dabei insbesondere auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem eigenen und dem vorgestellten Modell zu achten und diese in der Diskussion zu thematisieren (vgl. Abb. 1).



Abb. 1: Modelle verschiedener Promotionsprojekte.

Ausgehend von den Modellen und den zugehörigen Geschichten werden individuelle sowie im Promotionsprozess typische Herausforderungen und Probleme herausgearbeitet. Darauf aufbauend können aus der Perspektive des/der Bauenden, der Workshopleitung sowie der anderen Teilnehmenden Lösungsmöglichkeiten skizziert werden. Die im Bau- und Diskussionsprozess entstandenen neuen Perspektiven auf das eigene Projekt sowie die Einsichten in die Herausforderungen anderer eröffnen Lösungsräume und sorgen für soziale Entlastung: „Das fällt nicht nur mir, sondern auch den anderen schwer.“ Die Ergebnissicherung erfolgt über ein Arbeitsblatt, in dem die Teilnehmenden kontinuierlich für sich wichtige Erkenntnisse protokollieren.

Reflexion und Tipps

- Im Framing der Intervention bzw. dem Skill Building muss darauf geachtet werden, dass alle Teilnehmenden ausreichend Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten im Umgang mit der LSP-Methode und Vertrauen in die Gruppe entwickeln. Nur dann kann die notwendige Tiefe im Bau- und Diskussionsprozess erreicht werden.
- Das Bauen des Modells des eigenen Promotionsprojektes ist ein langer und komplexer Prozess. Es lohnt sich deshalb für die Moderation, nicht alle Fragen und Denkanstöße auf einmal zu präsentieren, sondern diese nach und nach in den Bauprozess einfließen zu lassen. Dies gibt den Bauenden

immer wieder neue Impulse und verhindert eine Überforderung durch zu viele Aufgaben und Fragen auf einmal.

Weiterführende Literatur

Gauntlett, D. (o. J.). LEGO® workshop for PhD students. Abgerufen von <https://davidgauntlett.com/events/lego-workshop-for-phd-students/>

Seidl, T. (2022). LEGO® Serious Play® im Promotionscoaching. Anwendung als Reflexionsmethode in Promovierendenworkshops. In B. Berendt et al. (Hrsg.), Neues Handbuch Hochschul-lehre (S. 101 – 110). Berlin: DUZ Verlags- und Medienhaus.